Zeitschrift: Lesbenfront

Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich

Band: - (1981)

Heft: 12

Artikel: Zwei Ansichten zur Demo vom 4. Juli

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-632090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

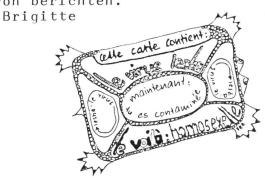
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir schlugen dann vor, unsere privaten, nach aussen ziemlich abgedichteten Netzwerke zu einem gemeinsamen, öffentlich ansprechbaren Netzwerk von/zwischen Lesben zu transformieren. Trapale (=Transparentlesben-Netzwerk) sollte folgende Funktionen erfüllen:

- Kontakte und Informationsaustausch untereinander sichern, unsere Beziehungsnetze transparenter und für andere Lesben zugänglicher machen;
- unsere Lebenssituation in der Provinz miteinander besprechen und herausfinden, wie wir uns unterstützen können:
- unsere Erfahrungen in (Frauen-) Gruppen austauschen und überlegen, ob und wie wir uns an überregionalen Treffen beteiligen wollen und was sie für uns bedeuten;
- Themen, Theorien, unsere Projekte, Arbeit(en) miteinander diskutieren.

Wir organisierten im Juni und Juli zwei Treffen in Konstanz, zu dem 15-20 Frauen aus dem Bodenseegebiet kamen. Ein Wochenend-Camp wird Anfang August stattfinden. Dabei zeigte sich, dass die Netzwerkidee reale Bedürfnisse und Interessen der Frauen aufgriff; zu unserem Katalog fügten sie ganz praktische Wünsche wie: uns einfach regelmässig zu treffen, zusammen zu reisen, beruflich zusammenzuarbeiten, oder Pläne wie: gemeinsame Projekte zu entwickeln, hinzu.

Die Reise nach Trapale hat erst begonnen; wir werden sicher wieder davon berichten.



Informationen zu ILIS können über: N.V.I.H.-COC, Rozenstraat 8, 1016 NX Amsterdam bezogen werden. Kontaktadresse von Trapale ist: Belladonna, Frauen und Kultur, Obermarkt 14, 7750 Konstanz



Und welche Ueberraschung - links und rechts der Strasse hatten sich schon dichte Menschenreihen gebildet, die gespannt warteten, was es zu sehen gäbe. Ich verteilte unsere Kärtchen an die Guckenden, kaum eine/r, die/der ein Kärtchen zurückgewiesen hätte, im Gegenteil: Sie reklamierten, wenn sie keins erhalten hatten. Empört wurden sie erst, als S. sie mit stinkendem Parfum bespritzte und meinte, das gehöre dazu.

Besonders lustig war es, durch die Fussgängerstrassen der Innenstadt zu laufen. Sowohl Verkaufsstände, die aggressiv in der Strasse standen, wie auch vornehme Geschäftsschilder und blanke Mauern wurden mit diversen weissen Klebern verziert, sodass daselbst zu lesen stand: 'Lausanne-libre Plesbienne' oder 'Lausanne-mon amour, te voilà libérée Lesbienne de mon coeur'. Grosse Werbeflächen mit Meer oder Bergen für Sonnencrème oder Zigaretten wurden vorzugsweise mit 'respirez l'air libéré - la maladie héterror est chassée' beklebt.

Tufälligerweise ver irrten sich solche
weissen Dinger auch auf Rücken von
Fotografen. Dies störte sie jedoch
nicht sonderlich. Geschockt war ein
Fotograf hingegen, als er just in
dem Moment, als unsere Starfotografin B. ihn als Objekt auserwählt
hatte, dies bemerkte und blitzschnell rückwärts flüchtete.

Wir werden immer mehr. Letztes Jahr in Basel war der Zug noch überschaubar, diesmal sah ich eine lange Reihe Demonstrierender, doch kein Ende des Zuges. Ein farbiger, fröhlicher Haufen zog durch Lausanne und hörte am Schluss die Reden. Auch da ist Erfreuliches zu vermelden.

Der erste Redner sprach durchwegs von Lesben + Schwulen, von Frauen und Männern. Danach redete eine Genfer Lesbe über die spezielle Situation der Lesben und wies daraufhin, dass dieses Jahr erstmals Heteras der Autonomen Frauenbewegung uns lesbische Schwestern an dieser Demo unterstützt haben, nachdem dies jahrelang umgekehrt der Fall gewesen war. Zahlreiche Passanten nahmen sich Zeit, die Reden anzuhören.

Als ich am Bahnhof noch eine Karte schrieb, sprach mich ein Hotelportier an, der meinen einschlägigen Kleber auf dem Rücken bemerkt hatte. Er wollte mir zwei Fragen stellen. Er sehe zwar ein, dass es normal sei, lesbisch oder schwul zu leben, aber was er tun solle, wenn alle Frauen lesbisch würden, dann sei er frustriert. Und er fragte, ob die Lesben nicht auch einen bestimmten Typ von Frau (nämlich eine eher jungenhafte) bevorzugen würden und was dann die andern tun sollten. Ich war überrascht, wie offen und sachlich er seine Aengste ausdrückte. So war ein Gespräch für mich möglich, wenn auch durch die Sprache (Französisch) erschwert.

Madeleine

Diese vielen Gaffer/innen, Schrecklich,. Zum Glück bin ich nicht ich selbst. Ich trage doch auch an der Hinterseite "guck, guck, eine Lesbe" mit mir herum.

Diese harmlosen Kürtchen sind recht für eine "freundliche" Menge, für innerhalb einer Demo z.B., wie damals in Zürich. Aber für diese beden Leute? Stinkparfum ist gerade recht.

Wir sollten uns geschlossen umdrehen und diese Alöden Leute anmachen. Auf sie zeigen und lachen und unglüukig rufen: "Ach, weisst du, das sind also diese Heteros? Also wie die aussehen..."

Auf die Fotografen mit dem Teleobjektiven sollten wir Jagd machen. Diese lausigen Kerle verdrücken sich nümlich, sobald sie selber fotogra-Liert werden sollen. Da ist etwas Laul. (Bildchen Lür den Photo-KIS?)

Gerade sehr viele sind wir ja auch wieder nicht. Die sehr geschützten Hetero-Frauen, von den Münnern gar nicht zu reden, glünzen einmal mehr vor allem durch Abwesenheit.

Dass die Redner sich Mühe galen mit der Anrede, das hale ich auch positiv vermerkt. Aler sonst halen wir immer noch nicht MEHR gemeinsam mit den Münnern. Sind sie doch in der Lage, aus unserem Spruch: "Wir wollen die Frauen in unseren Armen, nicht in der Küche" zu machen: "Wir wollen die Frauen nicht in unseren Armen, lieler in der Küche'."

Alles in allem eine zweischneidige Sache, diese Demo. Ich will, dass viele da sind und dass sich etwas dindert, alen ich will mich nicht als Alltags-Ich prüsentieren, sondern es geht mir darum, mich dem Zoo zu entziehen, und trotzdem oder gerade damit etwas auszusagen über dieses ungleiche Verhültnis von Gaffenden und Demonstrierenden, von Sich-normalwissenden und Nicht-normal-seinwollenden, aler keinesfalls alnormal, also das nicht, lieber nett und adrett. Das verstehen die Leute lessen.

Regula

PS: Win haben uns bereits getroffen, um über den 4. Juli zu reden und herauszufinden, was uns, wenn wir uns nicht blosslegen wollen, an so einer Demo überhaupt etwas bringen würde, und wir hatten auch bereits Ideen für das nüchste Mal. Wir schlagen Biel oder Neuenburg als Ort vor, das sind kleinere Stüdte, von nirgends weit weg, oder Zürich. Dann würden wir selber die Demo und ein Frauenfest organisieren. Alles Weitere wird kommen!

